Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 34 (1961)

Heft: 8

Artikel: Erfahrungen mit dem Verpflegungskredit

Autor: Kirchner, Walter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-517444

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

malbezug ergab und wie mit diesen Ansätzen auszukommen war, sei nachstehend kurz erwähnt. Eine grössere Unterfassung stellte sich lediglich beim Brotbezug ein, indem nämlich zu wenig verbraucht wurde. Die Ursache des schwachen Brotkonsums liegt aber meines Erachtens in den besonderen Verhältnissen einer Landwehrkompagnie. Unsere Einheit rückte erst in der zweiten WK-Woche ein und hatte bereits nach drei Tagen bei einer Vpf. Kp. zu fassen. Wir konnten somit nur wenige Tage von der Selbstsorge profitieren. Ich bin aber überzeugt, dass bei längerer Dauer der Selbstsorge auch der Minimalbezug von Brot eingehalten werden kann. Es ist leider eine alte Tatsache, dass der Wehrmann im allgemeinen das Militärbrot nicht besonders schätzt und dem Brot des Zivilbäckers den Vorzug gibt. Beim Kuhfleisch hingegen wies der Bezug eine leichte Überfassung aus. Hier finde ich den Ansatz eigentlich als zu niedrig angesetzt; der effektive Verbrauch bei einem ganz normalen Fleischkonsum ergab in der Kompagnie einen etwas grösseren Durchschnitt pro Naturalverpflegungstag. Bei den Bezügen von Käse und Butter ergaben sich keine nennenswerten Unter- oder Überfassungen. Zu erwähnen ist hiezu noch, dass der vorgeschriebene Pflichtverbrauch von Konserven auf den Minimalbezug nicht angerechnet wird. Man könnte sich natürlich fragen, ob man bei der definitiven Einführung des neuen Systems nicht noch einen Schritt weitergehen und auf die Abrechnung über den Minimalbezug überhaupt verzichten will, um damit dem Rechnungsführer in der Wahl aller Verpflegungsartikel freie Hand zu lassen. Ein Versuch in dieser Richtung wäre begrüssenswert.
Geldmässig war mit dem Verpflegungskredit gut auszukommen; immerhin ist zu sagen, dass für Manövertage auf eine Zulage nicht verzichtet werden kann. Die teuren Zwischenverpflegungsartikel würden unweigerlich zu einem Defizit führen.
Es ist anzuerkennen, wenn höheren Ortes versucht wird, die administrative Arbeit des Rechnungsführers zu vereinfachen und zu erleichtern. Dies ist heute um so dringender, als uns ständig neue Aufgaben überbunden werden, die mit unserer eigentlichen Tätigkeit als Verpflegungsfunktionär zum Teil gar nichts mehr gemeinsam haben. Um so mehr sollte man deshalb dem Fourier in seinen vielseitigen Funktionen mehr Freiheit und Vertrauen schenken. Die Einführung des neuen Verpflegungskredites wäre bereits ein erster wichtiger Schritt in dieser Richtung.

Erfahrungen mit dem Verpflegungskredit

von Hptm. Kirchner Walter, Qm. Füs. Bat. 102, Zürich

In der Mai-Nummer unseres Verbandsorgans wurde uns unter dem Thema «Verpflegungskredit» eine Leserstimme bekanntgegeben, aus welcher ersichtlich ist, dass das OKK im Frühjahrs-WK 1961 mit der 5. Division einen Versuch für eine Vereinfachung durchgeführt hat.
Ich glaube aus dem veröffentlichten Artikel entnehmen zu können, dass der Verfasser jener Zeilen heute nicht mehr als Quartiermeister einer Auszugstruppe Dienst leistet, an dem genannten Versuch nicht selbst teilgenommen hat und seine Angaben von dritter Seite erhalten hat. Als Qm. eines Füs. Bat. der 5. Div. möchte ich daher versuchen, nachstehend einige meiner eigenen Erfahrungen zu diesem Kapitel darzulegen.
Zuallererst möchte ich erwähnen, dass dieser Versuch um die Vereinfachung unserer Abrechnungen über den Truppenhaushalt keineswegs neu ist, sondern dass bereits vor einiger Zeit in einer Vpf. RS mit diesem System die ersten Eindrücke und Erfahrungen gesammelt wurden, und nachdem nun dieselben ausgewertet waren, wurde mit Zustimmung des Kdt. der 5. Div. der Versuch in einer ganzen Heereseinheit durchgeführt. Die Landwehreinheiten, welche nur einen 14tägigen EK zu absolvieren hatten, wurden logischerweise dem gleichen Abrechnungsverfahren unterstellt. Der Versuch sollte dem OKK in erster Linie zeigen, ob dieses Abrechnungsverfahren für die Rechnungsführer Vereinfachungen bringt, und zweitens wird nun ebenfalls die Frage geprüft, ob auch bei der Revision unserer Buchhaltungen durch das OKK aus diesem System Vereinfachungen entstehen, die es rechtfertigen würden, die eventuelle Einführung des Verpflegungskredites weiter zu studieren. Dieser Vereinfachungsversuch ist sehr zu begrüssen, was die Meinung vieler «Hellgrünen» ist, und ich glaube es können alle Verpflegungsfunktionäre der 5. Div. darauf stolz sein, dass sie mitgeholfen haben, bei diesem Versuch die «Pionierarbeit» zu leisten.
Anfangs Februar erhielten alle Rechnungsführer der beteiligten Truppen im Zusammenhang mit dem Verpflegungskredit die notwendigen Weisungen des OKK nebst dem Einheitsmenuplan, den Mustern für die Verpflegungsabrechnung und der Bilanz des Truppenhaushaltes. Für uns alle war

dieses Abrechnungsverfahren ein Novum. Ich muss gestehen, dass ich nach dem Studium der Weisungen etwas skeptisch war über den Verlauf des Versuches. Um es aber gleich vorwegzunehmen, ich bin heute sehr begeistert davon. Nicht dass es mir nun etwa der Vereinfachungen wegen an Arbeit gefehlt hätte; nein, aber die Einfachheit des neuen Systems hat etwas Bestechendes an sich, so dass ich mit vielen anderen Kameraden hoffe, das Studium des Versuches möge baldmöglichst positiv ausfallen, damit alsdann das neue Abrechnungsverfahren in der ganzen Armee eingeführt werden könnte.

Im KVK habe ich mit den Kp. Four. die gesamten Weisungen durchgearbeitet, um die Gewissheit zu erhalten, dass alles Wissenswerte klar war. Wenn bis heute gemäss VR 137 neben dem Gemüseportionskredit noch die Portionen Brot, Fleisch, Käse und Butter bestanden haben, so fallen diese Begriffe mit dem Verpflegungskredit gänzlich dahin. Anstelle der Portionen tritt für die vier letztgenannten Artikel ein Minimalbezug, welcher uns die Übersicht über die gefassten Artikel erleichtert und auch gleichzeitig von jeglicher Umrechnung der zu wenig gefassten Brot- und Fleischportionen befreit. Ich finde es wirklich etwas weit gegangen, wenn man — wie der Einsender in der Mai-Nummer schreibt — auch auf diese Kontrolle verzichten würde und den Fourieren die Wahl *aller* Verpflegungsmittel frei lassen würde. Vom Standpunkt des Quartiermeisters aus gibt das neue System für die Kontrollen verschiedene Vereinfachungen. Da die bisher in Portionen abzurechnenden Artikel wegfallen, muss die zeitraubende Nachrechnung der Portionen auf den Lieferantenrechnungen nicht mehr gemacht werden, sondern auf der Verpflegungsabrechnung kann gleich die verrechnete Anzahl Kilogramm, zum Beispiel in die Kolonne Fleisch, eingesetzt werden. Auf dem Postcheckbordereau erübrigt sich eine Ausscheidung in der Kolonne Gemüseportionskredit der Brot-, bzw. Fleisch- oder Käserechnungen. Alle die Verpflegung betreffenden Rechnungen können chronologisch auf dem PC-Bordereau in der Kolonne Gemüse eingetragen werden und der addierte Betrag wird hierauf in die Vpf.-Abrechnung übernommen. Einer sehr häufigen Fehlerquelle ist hier somit auch gesteuert worden. Wie bereits erwähnt, fällt die Umrechnung der max. $^{3}/_{10}$ Brot, respektive $^{4}/_{10}$ Fleischberechtigung gemäss AW Nr. 2 dahin, das Abwägen und Ausrechnen — reicht es so oder so — ist mit dem neuen System ebenfalls nicht mehr nötig.

Eine weitere wesentliche Vereinfachung besteht auch im Erstellen der Tagesbilanzen, da auch hier das «unangenehme» Umrechnen der Portionen und das Vortragen derselben auf neue Rechnung wegfällt. Zudem wurden mit dem neuen Verfahren recht gute Resultate erzielt, das heisst die Differenz am Ende der Soldperiode zwischen Tagesbilanzen und effektiver Verpflegungsabrechnung waren sehr gering. Es wäre zu hoffen, dass die Tagesbilanzen mit den Vereinfachungen des neuen Systems in allen Einheiten erstellt würden, um so mehr, als bei seriöser Führung derselben sehr gute Erfahrungen gemacht werden können. Der Rechnungsführer könnte sich mit einem Minimum an Zeit jeden Tag selbst Rechenschaft ablegen, wie er seinen Kredit am zweckmässigsten verwendet. Die Kontrolle — und vor allem die Erstellung — der Menupläne und deren Kostenberechnungen erfahren mit dem neuen System ebenfalls eine Verkürzung der Arbeitszeit, was sicher sehr zu begrüssen ist. Es befremdet wirklich, dass ein Qm. schreiben kann, er hätte nie Kostenberechnungen verlangt und von Tagesbilanzen wäre keine Rede gewesen. Eine im Zusammenhang mit dem Versuch gemachte Aufstellung des Div. KK zeigt sehr deutlich, wie notwendig es wäre, dass alle Fouriere Tagesbilanzen erstellen würden, denn dann würde es vermutlich kaum vorkommen, dass es Einheiten gibt, die den zur Verfügung stehenden Kredit bis zu Fr. 500.— unterfassen, was immerhin beinahe 200 Tagesportionen ausmacht. Als junger Bat. Qm. darf ich jedoch nicht wagen, einen älteren Kameraden zu kritisieren, doch glaube ich, dass er in Verkennung des ganzen Versuches solche Äusserungen zu Papier brachte; es ist doch immerhin ein beruhigendes Gefühl für den Rechnungsführer, zu wissen, dass er mit dem anvertrauten Gelde richtig gehaushaltet hat, ganz abgesehen davon, dass es zum Pflichtenkreise des Qm. gehört, die Kontrolle der Menupläne und Kostenberechnungen *vor* dem WK durchzuführen; dann bleibt uns während dem WK auch die notwendige Zeit, um die Haushaltführung und die Küchen der unterstellten Einheiten zu kontrollieren.

Abschliessend gestatte ich mir zu erwähnen, dass ich persönlich die Idee des Verpflegungskredites sehr gut finde und von meiner Warte aus den Versuch im vergangenen WK als gelungen bezeichnen kann. Als wichtigstes Positivum kann sicher die Tatsache betrachtet werden, dass diese Neuerungen für den Rechnungsführer wie für den Revisor grosse Erleichterungen zeigen. Auch wäre die Einführung des neuen Systems gewiss für alle Rechnungsführer ohne speziellen Kurs möglich; hoffen wir, dass es bald soweit ist.